

Ich gebe zu, ich habe es auch schon getan. Jedoch hasse ich es, wenn andere es tun. Verschwinden, ohne sich zu verabschieden. Oder wie man hierzulande sagt: einen französischen Abgang machen. Ich hasse das deshalb so fest, weil ich meist derjenige bin, der die plötzlich Verschwundenen noch stundenlang sucht. Kein Wunder bin ich oft der Letzte, der den Club verlässt.

Natürlich hat ein französischer Abgang so seine Vorteile. Man ist schneller zu Hause, stört die anderen nicht beim Feiern und vor allem muss man sich nicht erklären. Die Bleibenden kennen nämlich immer 1000 gute Gründe, die für ein Verweilen sprechen und interpretieren einen verfrühten Abgang als Schwäche. Doch handelt es sich für den Gehenden nur um Risikobegrenzung, da er sowieso bereits genug alkoholisiert ist. Deshalb ist die Redewendung auch nicht zwingend negativ konnotiert. Sie stammt vom französischen Galan, der durch die Hintertür verschwindet, um die Geliebte nicht unnötigerweise aufzuwecken (und natürlich, um vom Ehemann nicht erwischt zu werden). Sie hat also mehr mit gallischer Unehrlichkeit als mit Unhöflichkeit zu tun.

Lustigerweise findet der französische Abgang auch im Englischen «Take a french leave» und im Spanischen «Despedirse a la francesa» seine Anwendung. Gewisse Deutsche nennen diese Verabschiedungsvariante hingegen den «polnischen Abgang». Diese Redewendung hat aber nichts mit Galanterie zu tun, sondern leitet sich von «sich davonstehlen» ab ...

Zum Programm: In Davos läuft das Songbird Festival noch bis zum 22. Dezember auf Hochtouren. Heute spielen dort Adrian Stern, Alina Amuri und David & Rob Hope, und morgen begeistern Greis und Noti, Velvet Two Stripes und Claude Diallo. Weiter geht es dann erst am Mittwoch mit Konzerten von Jen Dale, Marylane und Nils Burri, und am Donnerstag stehen Timothy Jaromir, Rykka und Catharine Amoroso auf der Bühne. In Arosa hingegen wird am Humorfestival nur noch bis und mit Sonntag gelacht. Ansonsten hat Müslüm heute im «Selig» in Chur ein bisschen Süpervitamin intus (Afterparty mit DJ Kamaki), das «Tabaco» beehrt Jan Mir aus Berlin, im «El Correo» ist White Night mit DJ Ulti, und im Theater in Chur ist mit Jürg Kienberg der diesjährige Gewinner des Salzburger Stiers zu sehen. In Arosa bluest Gavin James in der «Overtime Bar», im «Kursaal» lautet das Motto Video killed the radiostar mit DJ Monoton, und in der «Bolgenschanze» heissen die Rockstars Bürgermeister und Joel LaRocka. In Lenzerheide bezaubert Lisa from the moon in der «Lounge», Dear Antarktika rockt und rollt im «Cinema», und DJ Leventino houst im «2nd Club» in Laax. Derweil wird in der «Sala Grava» in Savognin die Saisonöffnung mit Konzerten von Stiller Has, Plüsch und Paul Etterlin zelebriert, im Hotel «A la Staziun» in Zernez taufen die Rebels aka Overdose die neue EP, und im «Belvédère» in Scuol jazzt B-Pocket.

Morgen Samstag rappen dann Alpa Gun, Silla, Kitty Kat und Phumaso & Smack im «Palazzo» in Chur, in der «Skorpion Bar» lässt es Ruta Contrabando krachen, in der «Werkstatt» rockt Oh my god, durchs «Tabaco» pumpen Suspect One und Alex Nolte ihre Elektrobeats, und Soul Rebel Sound bringt gute Vibes ins «Selig». In Laax verwandeln Digitalism und Allen Alexis das «Riders» in ein Festhaus, im «2nd Club» steht DJ

Hot+Funky hinter den Rädern aus Stahl, und in der «Bolgenschanze» in Davos feiert der Film Further von Jeremy Jones Premiere. In Arosa erinnert O.I.&B. im «Kursaal» an Zucchero, in der «Tschuggenhütte» unterhält Bliss, im «Cinema» in Lenzerheide feiert man mit DJ DNA und nebenan in der «Lounge» mit DJ Roho 23. Im «Diamond» in St. Moritz geniesst man mit DJ Sam, Pedro Fernandez, Housetier und vielen weiteren das Snow and Dance Weekend, in der «Sala Grava» in Savognin reimen Stress und die Liricas Analas, und in der «Sportbar» in Bergün ist Songwriter Gavin James zu bewundern.

Du organisierst eine Party in der Region – und euer König weiss es (noch) nicht? Schreib einfach eine E-Mail auf hhustler@suedostschweiz.ch, und schon ist Abhilfe geschaffen.